



1813

## Am Geburtsfeste der Grossherzogin von Hessen

Elise Sommer

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

---

### BYU ScholarsArchive Citation

Sommer, Elise, "Am Geburtsfeste der Grossherzogin von Hessen" (1813). *Poetry*. 1749.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/1749](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/1749)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## Am Geburtsfeste Ihrer Königlichen Hoheit der Grossherzogin von Hessen

Welch Dichter-Feuer glüht in meinem Busen!  
Wie wogt mein Herz im seligsten Gefühl!  
Hold winket mir die freundlichste der Musen,  
Und sanft beschwingt ertönt mein Saitenspiel,  
Der Rührung stille Thränen thauen nieder,  
Und die Empfindung strömt in Freudenlieder!

Von ihr beseelt, von ihr empor getragen,  
Erhebt sich der Gesang zum Jubellaut.  
Die Nachwelt muss es ihren Enkeln sagen,  
Was heut Apoll mir für ein Lied vertraut,  
Wiewohl Dich, Fürstin! würdig zu besingen,  
Nicht meiner schwachen Muse mag gelingen!

1

Doch immer sing' ich Deiner Seele Güte  
Und Deines edlen Herzens Harmonie,  
Die Göttermilde, die Dein zart Gemüthe  
So segensvoll bewegt zur Sympathie,  
Wie Geist und Herz sich überall begegnet,  
Und Dich das biedre Volk der Katten segnet!

Dich führten schon im leichten Flügel-Kleide  
Die Grazien auf ihre holde Spur,  
Dir gab ihr ewig sicheres Geleite  
Die Wahrheit und die göttliche Natur,  
Um unter melodienreichen Tönen  
Zu weihen ihm, dem Guten und dem Schönen!

*Dir* jauchzet alles ehrfurchtsvoll entgegen,  
Ein Wunsch beseelt aller Herzen heut,  
Um *Deine* Pfade wandelt reicher Segen  
Und Freude, die *Dir* Himmelsblüthen streut;  
Umschlungen von der Deinen Stralen-Reihen,  
Hörst Du gerührt *Dir* Alles Wünsche weihen!

Die Dämmerung weicht; Aurorens lichte Stralen  
Umwallen die Natur mit Purpur-Glut,  
Die glanzerfüllten holden Blicke malen  
Zerstreute Rosen in die blaue Flut;  
Ein Hymnus tönt aus vollen Myrthen-Zweigen,  
2 Die Horen tanzen einen Festtags Reigen!

Es tauchen sich in Phöbus Gold die Höhen,  
Und feierlich umarmet er die Flur,  
Der Nord entfliegt und sanftre Lüfte wehen  
Aetherisch durch die Kreise der Natur,  
Der Freude Jubel schallet in die Ferne  
Und steigt empor zur Stralenbahn der Sterne!

Welch Fest wird hier und im Olymp gefeiert,  
Und Welch ein Glanz umstrahlt der Götter Thron?  
Fragt' ich gerührt; da schwebte sanft umschleiert  
Die jüngste Charis von dem Helikon,  
Gleich einem himmlischen verklärten Wesen  
Zur freudevollen Botschaft auserlesen.

Sie sprach, in ihrer Rechten eine Krone  
Von Lorbeern haltend und von Myrthenreis,  
Die schling' ich ihr, der Grossen, heut zum Lohne;  
Sie sey der edlen Fürstin höchster Preis;  
Ihr Wiegenfest beginnt, und deine Leier  
Ertönte nicht an dieser hohen Feier?

Ein Lichtstrom wallte durch die weiten Kreise  
Von heiligen Altären stieg empor  
Ein Opferduft. Die Lyra tönte leise –  
Bald störte mich ein ganzer Götter-Chor.  
Was ihr erblüht, sprach Ceres, will ich segnen  
3 Ihr, sprach Urania, will ich begegnen!

Da schwiegen meiner Harfe leise Töne,  
Ich floh verschüchtert aus dem Stralenhain.  
Ein Lied nur fleht' ich, gütige Kamöne,

Lass mir gelingen, lass mich stolz Ihr weihn!  
Doch keine Muse kann da Blumen finden,  
Wo die Unsterblichen selbst Kränze winden!

Nichts blieb mir, als die Wonnen zu empfinden,  
Die selig heute meine Brust durchglühn,  
*Dir* mögen schönre Kränze Andre winden  
– Sie müssen ewig, wo Du wandelst, blühn –  
Mag auch ihr Duft bis zum Olympos reichen,  
Was die Empfindung singt, darf ihm nicht weichen.

4